

PRESSEMITTEILUNG

Mehr Steuereinnahmen im Bund, aber Sachsens Kommunen bleiben steuerschwach

Die Finanzlage in Sachsen ist weiterhin stabil. Im Jahr 2016 haben die Kommunen im Freistaat zum vierten Mal in Folge einen Haushaltsüberschuss erreicht. Allerdings bleiben die sächsischen Kommunen steuerschwach. Das zeigt der aktuelle Kommunale Finanzreport 2017 der Bertelsmann Stiftung. Der auslaufende Solidarpakt wird die Finanzsituation künftig schwächen.

Gütersloh, 09. August 2017. Die sächsischen Kreise und Gemeinden haben auch im Jahr 2016 einen Haushaltsüberschuss erreicht. In den vergangenen zehn Jahren gab es nur im Jahr 2012 ein Defizit. Dies zeigt der Kommunale Finanzreport 2017 der Bertelsmann Stiftung. Bedingt durch die anhaltend gute Konjunktur sind die Einnahmen 2016 gestiegen, allerdings mit gut drei Prozent deutlich langsamer als im Bundesdurchschnitt (sechs Prozent). „Der auslaufende Solidarpakt zehrt einen Teil der Steuerzuwächse in Sachsen auf“, sagt Kirsten Witte, Kommunalexpertin der Bertelsmann Stiftung. Dies gestaltet sich zunehmend problematisch, da insbesondere die Sozialausgaben stark anwachsen (neun Prozent).

Positiv ist festzustellen, dass die Investitionen der sächsischen Kommunen im vergangenen Jahr weiter gestiegen sind. Sachsen liegt seit vielen Jahren über dem Bundesdurchschnitt. Nur die Kommunen in Bayern und Baden-Württemberg weisen höhere Investitionen auf. Allerdings liegen in Sachsen die Sozialausgaben noch deutlich über den Investitionen.

Geringe Steuereinnahmen trotz hoher Steuersätze

Die Steuereinnahmen der sächsischen Gemeinden sind im vergangenen Jahr, der bundesweiten Konjunktur folgend, gestiegen. Sie erreichen aber weiterhin nur gut 60 Prozent des westdeutschen Niveaus. Die sächsischen Gemeinden sind flächendeckend steuerschwach. Selbst Leipzig liegt bundesweit nur auf Platz 84 der 103 kreisfreien Städte. „Die Steuereinnahmen von Frankfurt am Main sind pro Einwohner dreieinhalb Mal so hoch. Dass die sächsischen Kommunen aufholen, ist nicht absehbar“, so René Geißler, Finanzexperte der Bertelsmann Stiftung und Mitautor des Kommunalen Finanzreports.

Diese Steuerschwäche können auch die im bundesweiten Vergleich hohen Steuersätze nicht kompensieren. Sowohl bei der Grund- als auch der Gewerbesteuer liegt Sachsen in der Spitzengruppe. Die tatsächlichen Einnahmen resultieren aber weniger aus den Steuersätzen als aus der Wirtschaftsstruktur und den Immobilienwerten. So lag Leipzig beim Steuersatz der Grundsteuer B 2015 zwar bundesweit auf Platz 10, bei den Einnahmen pro Einwohner hingegen auf Platz 58.

Weiterhin kaum Kassenkredite in Sachsen

Die Kassenkredite, gewissermaßen der Dispo-Kredit der Kommunen und wichtigster Krisenindikator der kommunalen Finanzlage, sind in Sachsen weiterhin minimal (29 Euro je Einwohner). Lediglich in Bayern und Baden-Württemberg sind sie noch geringer. Zum Vergleich: Im Nachbarland Sachsen-Anhalt liegen sie pro Einwohner fast zwanzig Mal höher (591 Euro).

Doch auch in Sachsen gibt es einige Problemregionen, darunter insbesondere der Landkreis Nordsachsen. „Im Allgemeinen ist die Lage mit Blick auf die Kassenkredite jedoch unproblematisch. Hier zahlt sich die strenge Kommunalaufsicht aus“, erklärt Geißler.

Die Perspektiven der sächsischen Kommunen erscheinen gleichwohl verhalten. Innerhalb Sachsens nehmen die Unterschiede zu, primär zwischen den Großstädten und dem ländlichen Raum. Dies verschärft die Konflikte zwischen den Kommunen als auch mit dem Land. „Land und Kommunen müssen ihre Anstrengungen beibehalten, die kommunalen Haushalte zu stabilisieren“, so Kommunalexpertin Witte. Wenn der Solidarpakt 2020 ausläuft und die Steuereinnahmen schwach bleiben, drohen künftig in vielen Kommunen eklatante Haushaltsprobleme.

Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken und untersucht die Finanzentwicklung aller 398 kreisfreien Städte und Landkreise (einschließlich ihrer kreisangehörigen Gemeinden und Gemeindeverbände). Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die regionalen und zeitlichen Trends wichtiger Indikatoren aufzuzeigen. Er wird erarbeitet in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung e. V. und Experten aus der Praxis.

www.kommunaler-finanzreport.de

Unsere Experten: **Friederike-Sophie Niemann, Telefon: 0 52 41 81 81 251**
 E-Mail: friederike-sophie.niemann@bertelsmann-stiftung.de

René Geißler, Telefon: 0 52 41 81 81 467
E-Mail: rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für eine gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben ein. Sie will Bildung verbessern, Demokratie gestalten, Gesellschaft entwickeln, Gesundheit aktivieren, Kultur leben und Wirtschaft stärken. Durch ihr Engagement möchte sie alle Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet. **Weitere Informationen:** www.bertelsmann-stiftung.de

